

Viele Sorgen um die grüne Zuflucht

Nordsee-Zeitung vom
23. März 2020

Serieneinbrecher macht Kleingartenverein Geesthelle das Leben schwer – Coronavirus verunsichert Mitglieder

Von Susanne Schwan

BREMERHAVEN. Die Forsythien leuchten, Magnolienknospen explodieren, Piepmätze tirilieren, die Sonne strahlt dem eisigen Ostwind ins Handwerk und in den Gärten wird geschnitten, gesägt, geschreddert, gepflanzt – Frühlingserwachen. Ein ganz normales Märzwochenende im Kleingartenverein Geesthelle? Keineswegs. Die Idylle am Flussufer bröckelt gewaltig – Corona versetzt alle in Sorge. Und ein Serieneinbrecher alle in Zorn.

„Hier, sauber die Leitung zerschnitten, Entlüftungsventil abgeschraubt und Wasseruhr weg.“ Stinkwütend zeigt Hartmut Scheinert auf den aufgebrochenen Kasten vor seiner Laube. „Seit Silvester sind auf über 50 unserer 116 Parzellen alle Wasseruhren geklaut worden. Der geht in Etappen vor, der Dieb“, sagt Helmut Jacobs.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kleingartenvereins im Kapitänsviertel hat den Übeltäter sogar „geschnappt“ – auf einem Video. „Da geht einer mit Rucksack, Schiebermütze und Taschenlampe ganz gemütlich nachts an einer unserer drei Überwachungskameras vorbei“, zeigt der Rentner die Szene, die der Vorstand der Polizei zur Auswertung überlassen hat.

Auch Wasserhähne fehlen

Rund alle sechs Jahre wechseln die „Laubenpieper“ ihre Uhren gegen neu geeichte aus, inklusive der Zubehöre kämen da locker 50 Euro zusammen, kalkuliert Karin Kaden vom Vorstand. „Wir vermuten, der Dieb kann die gut weiterverkaufen. Oder es geht ihm um das Metall darin“, mutmaßt Sieglinde Scheinert. „Denn jede Menge Wasserhähne sind uns auch abgeschraubt worden.“ Das Thema beschäftigt die Hobbygärt-



Er ist ein letztes Stückchen „heile Welt“: der Kleingarten. Doch die Idylle bröckelt. Auch der Verein Geesthelle kämpft mit Corona. Solche Treffen wie am Sonabend sind seit heute nicht mehr möglich. Die Kleingärtner beschäftigt ein weiteres Thema: ein Dieb, der die Wasseruhren klaut. Foto: Scheer

ner am Geestheller Damm zugleich mit der Corona-Entwicklung.

Hier, auf den Parzellen, wollen sie sich erholen, sich gegenseitig beim Beackern helfen und vor allem: den großen öffentlichen Garten am Eingang des Areals gemeinsam so schön herrichten und bepflanzen, dass ab Sommer jeder Mann seine Freude dran hat. „Wir haben das als Wildblütengarten mit Insektenhotels angelegt“, erzählt Peter Müller und packt einen Karton: „Hier, drei Kilo Saat, Mössinger Blumensträucher.“ Die Samen von Goldmohn, blauem Lein, Schleierkraut, Schleifenblume und Co. sollen gleich nach den Eisheligen

gemeinsam verbuddelt werden – die Wege durch die öffentliche Parzelle frischen die Geestheller derzeit gemeinsam mit dem Schreddergut aus ihren Gärten auf. „Wenn jetzt wegen Corona Ausgangssperre kommt“, seufzt Sieglinde Scheinert, „was können wir dann noch miteinander auch fürs Allgemeinwohl tun?“

Die Anlage hat, anders als manche andere Kleingartenvereine, bis auf zwei Grundstücke alle Gärten verpachtet, „wir haben eine Warteliste, weil alles hier gut gepflegt wird, es gibt keine Pachtnomaden“, erklärt Jacobs. Gemeinsam haben sie sich geholfen, nach Sturm und Überschwemmung Ende Februar die

Massen von Schlickpampe aus der Geeste aus ihren Gärten zu schaffen. „Kniehoch stand hier vor drei Wochen noch alles unter Wasser“, erzählt Herbert Hanke. „Weil das Sturmflutsperrwerk unter der Kennedybrücke defekt war, nicht zuzug und die Geeste überfloss.“

Jetzt seien alle so weit, mit Frühlingsarbeiten loslegen zu können – jetzt kommen Uhrenklau und Corona-Angst in die Quere. „Das hier ist doch unsere Zuflucht, wenn man sich nirgendwo anders mehr treffen darf, ist der Schnack über den Gartenzaun extrem wichtig.“ Verunsichert ist auch der Vorsitzende Frank Rabus: „Wir kriegen oft

Anrufe besorgter Mitglieder, ob und wie sie noch in ihre Gärten dürfen. Wir warten dringend auf eine allgemeine Richtlinie des Bezirksverbandes.“

Standort

